

Mario Junkes

Sagen & Legenden
aus dem
Saarland

REGIONALIA
VERLAG



SAGEN & LEGENDEN AUS DEM
SAARLAND

MARIO JUNKES

REGIONALIA
VERLAG

INHALT

Einleitung

I. Sagen und Legenden

1. »Ei, wie schön meine Vögel pfeifen.«
Der Riese Kreuzmann und der Große Stiefel
2. Brennpunkt Saarland: Templer, Riesen, Schätze
Sagenhaftes um Weiskirchen, Bachem, Rissenthal, Bergen und Morscholz
3. Die brennen, die Römer
Die römische Töpferei
4. Die hämmern, die Römer
Die Jungfernstiege
5. Obelix lieferte ins Saarland?
Der Gollenstein von Blieskastel und dortige Stadtgespenster
6. Die Kollegen von Miraculix
Der Kaltenstein
7. Wenn der Berggeist pfeift
Vom alten Bergmannsglauben
8. Wer hat Angst vorm zehnten Gebot?
Das Graumännchesloch
9. Wo Wolf und Bär sich gute Nacht sagen
Lichter am Totenmann und im Bruch
10. Oink!
Das grunzende Schwein in der Nacht
11. Der Glaube kann Berge versetzen
Die Kehl und der heilige Philippus
12. Licht, zwei, drei, vier
Das grüne Irrlicht auf dem Dickenberge
13. Tausche Berg gegen Frühstück
Der Molkenberg und die Herren von Winterscheidt zum Kirschhoff
14. C'est bon, c'est bon - Litermont, Litermont
Der unterirdische See
15. Schürfen ist Kupfer, Schweigen ist Gold
Der lange unterirdische Gang vom Erzbergwerk im Litermont
16. Kindersegen
Der Heiligenborn im großen Lückner

17. [Die Sirene des Spiemont](#)
Die Billerels und der Billerborn
18. [Für eine Handvoll Bohnen](#)
Der Geist des Mörders auf dem Höcherberg
19. [Trostpreis Tabak](#)
Die feurige Kutsche vom Sinzer Berg
20. [Capitain, mon capitain!](#)
Geist eines Offiziers wartet auf den Ruf seines Kaisers
21. [Wallerfanger Blau](#)
Das Bergmännchen vom Blauberg und Die drei Kapuziner

II. [Sagen und Legenden von Hexen, Zauberei und Zwergen](#)

22. [»Arabella, meine Ehefrau ist ein Drache.«](#)
Die Sage von Mazurina
23. [Ein Königreich für ein Paar Schwimmflügel](#)
Die guten Zwerge von Ensheim
24. [Wenn frau den Hals nicht voll kriegen kann](#)
Die Heinzelmännchen von Serrig
25. [Pfiffig, pfiffiger, Pfifferjakob](#)
Der »Pifferjokob«
26. [Die Schatzkarte](#)
Die »Schläferin« von Saargemünd und das Schloss von Frauenberg
27. [Steinchen dreh' dich](#)
Die sich drehenden Steine in Kleinblittersdorf
28. [50% Milch, 50% Erlösung](#)
Die Milchpanscherin von Großblittersdorf
29. [Jäger + Hexen = Radau](#)
Die Walpurgisnacht am Wallerbrunnchen
30. [La vache qui muh](#)
Das Saarbrücker Muhkalb als Stadttier
31. [Tante Spitzenhaube](#)
Die Frau mit der hohen Haube
32. [Miau](#)
Der »Katzegeischd«
33. [Hex', du hast die Milch gestohlen, gib sie wieder her](#)
Die Völklinger Waldhexen
34. [Honi soit qui mal y pense](#)
Die Hexe Annipeitsch
35. [Schwein gehabt](#)
Die Hexe von Hostenbach
36. [»Miau, Passierschein? Miau?«](#)
Die weiße Katze bei Eschringen

37. [Engelfanger Balz](#)
Das Hundeweib
38. [Mein Gras gehört mir](#)
Lukasse Wies'
39. [»Macht Euren Katern die Hausarbeit!«](#)
Die Katzenhexen von Saarwellingen
40. [Aber Glaube macht selig](#)
Das Hexenläuten
41. [Schrackenlos](#)
Die Kutsche mit dem Kutscher ohne Kopf
42. [Lauschgift](#)
Die Hexe vom Hammersberg
43. [Es kann die Frömmste nicht in Frieden leben...](#)
Die Sage von Rubenheim
44. [Zeigen, wo der Hammer hängt](#)
Die Hexe als Eichenblatt
45. [Die Witz, die Watz, die Teufelskatz'](#)
Der Geist am alten Rodener Friedhof
46. [Ein Nagel im Eisen](#)
Der Hexenmeister von Rehlingen
47. [Wenn der Köter zweimal klingelt](#)
Der große schwarze Hund
48. [Wasser marsch](#)
Das Nuk-Nuk-Männchen in den Felsen beim Hyllborn
49. [Das Revier des Feuerauges](#)
Die Katze mit den glühenden Augen
50. [Gips das?](#)
Die Walpurgisnacht und der Tanzplatz auf dem Gipsberg

III. [Sagen und Legenden von Kirchen und Klöstern](#)

51. [Heiliger Dünger](#)
Sankt Oranna
52. [Unterwasser-Bimbam](#)
Der Saarfischer von Leukergrub und die Glocken in der Saar
53. [Mit dreien schneller als der Igel](#)
Das dreibeinige Kaninchen
54. [Wer liest, sündigt nicht](#)
Der Apostel mit dem Buch an der Ludwigskirche
55. [Kein Gold, aber Schlüsselsilber](#)
Die Habster Kirche
56. [Schätze der unterirdischen Welt](#)
Die unterirdischen Gänge zu Bous und Wadgassen
57. [Wer braucht schon Kalender?](#)
Der Bauer mit den roten Strümpfen

58. [Wenn der Bach läutet](#)
Die Glocken von Altenmuren
59. [Marienleuchten](#)
Das geheimnisvolle Licht am Hundsberg
60. [Gespenstischer Anhalter](#)
Der Plagegeist von Uchtelfangen
61. [Heimat für 25.000 Wendeliner](#)
Sankt Wendelins Begräbnis und die Gründung der Stadt
62. [Benebelt](#)
Das Kloster Wyrweiler und die drei Schwestern
63. [»Schwester, den heiligen Schlüssel bitte.«](#)
Sankt Huberts Schlüssel von Nonnweiler
64. [Bim-bam Blies](#)
Die zu gewichtige Glocke von Niederlinxweiler
65. [Prometheus verzehrt, Lutwinus verehrt](#)
Das Adlerwunder des heiligen Lutwinus und die Abtei Mettlach
66. [»Hülfe! Hülfe!«](#)
Die vertriebenen Mettlacher Mönche
67. [Gegen den Strich für den Strich](#)
Klosterhannes spielt den Mettlacher Lausbuben einen Streich
68. [Wenn die Fettaguen vor Gier übergehen](#)
Des Klosterhannes' Rache an der geizigen Wirtin

IV. [Sagen und Legenden vom Teufel, von Frauen und Jungfrauen](#)

69. [Bergauf geht's wie der Teufel](#)
Der Teufel als Wildsau
70. [Widerstand ist zwecklos](#)
Die weiße Rose am Hyllborn
71. [Kreuz ist Trumpf](#)
Der Teufel und der Fuhrmann von Weiten
72. [Eine Packung Ambossfett für Herrn Urian](#)
Der Teufelsschornstein auf dem Eisenkopf bei Saarhölzbach
73. [Wenn man den Hals nicht vollkriegen kann](#)
Die Teufelsbeschwörung in der Düppenweiler Mühle
74. [Wer früher stirbt, ist länger tot](#)
Der Teufel am Hunnenring
75. [Kopflosigkeit](#)
Die Varussage
76. [Sie sucht den schwarzen König](#)
Die weiße Dame im Schloss
77. [Mein Name sei Karnickel](#)
Das gespenstische Kaninchen
78. [Keine Rast für die Betrügerin](#)
Die Purzelmüllersch

79. [»Feir!«](#)
Der Feuermann
80. [Seidenes Schweigen](#)
Der Damengeist
81. [Die drei Fragezeichen](#)
Die drei Jungfrauen
82. [Die Püttlinger Störchin](#)
Die alte Frau im Milchbrunnen
83. [Steine für Holz](#)
Die Steine aufraffende weiße Frau
84. [»Birnen, frische Birnen! Weg von meinem Baum!«](#)
Die weiße Frau unter dem Birnbaum
85. [Mademoiselle Nondorf](#)
Das Fräuchen von Nondorf
86. [Die schönste aller Blumen](#)
Röschen
87. [Heulen und Zähneklappern](#)
Der Zoddelwasemerhof
88. [Ein Gebet für den Sieg](#)
Das Reiterengelskreuz
89. [Schnaps für die Drescher, Geist auf der Fläche](#)
Der auf- und abwandelnde Mann auf dem Friedhof zu Burg
90. [Single-Wohnung im Mittelalter](#)
Das Wildfrauenloch bei Schwarzerden
91. [WG im Mittelalter](#)
Die Felsengrotten der drei klugen Frauen
92. [Zum Teufel mit dem Teufel, Teil I](#)
In der Kupperhümmes
93. [Zum Teufel mit dem Teufel, Teil II](#)
Die Teufelskaul
94. [Auf Stein gebaut](#)
Das Kloster zu Neuweiler
95. [Korbmacher-Kontra](#)
Die richtige Antwort
96. [Die satanischen Verse](#)
Der Teufel im Brunnen von Einöd
97. [Verkehrsdrängler im Mittelalter](#)
Junker Elz von Wecklingen
98. [Eine Frau, ein Wort](#)
Das versunkene Kloster im Heiligenberg
99. [Eine stumme Begleiterin](#)
Die weiße Frau zu Haustadt

100. [Die unbefleckte Madonna](#)
Das Muttergottesbild von Harlingen
 101. [Ohne Namen, ohne Adresse](#)
Die weiße Frau
 102. [Der Herr nimmt und der Herr gibt](#)
Die Stiftung der Josephskapelle
 103. [Souterrain I](#)
Die Teufelsfalle
 104. [Das Kreuz der Unterdrückung](#)
Das Kreuz auf der Heide
 105. [Tapfer und klug wie eine Frau](#)
Das Gänseliesel von Spiesen
- v. [Sagen und Legenden von Schlössern, Burgen und Rittern](#)
106. [Ein letztes Hurra - Kamikaze an der Saar](#)
Bienen retten die Burg Montclair
 107. [Welsch heftiges Ende!](#)
Das Hufeisen auf dem Breitenstein
 108. [Etzel und Melusina](#)
Unterirdische Gänge am Königshof Völklingen und
 109. [Heiliger Boden, Saarländer!](#)
Die Entstehung des Namens Bous
 110. [Schöner Zweig](#)
Die Entstehung der Stadt Berus
 111. [Alimentum fürs Allmend](#)
Die unterirdischen Gänge im Allmend
 112. [Dem Herrn versprochen](#)
Die Tochter des Ritters Heim vom Stiefel
 113. [Leckeres Wasser weiß zu begeistern](#)
Der Karlsbrunnen
 114. [Maar Patt Riten](#)
Das Schlossfräulein von Eppelborn
 115. [Selbstmord ist keine Lösung](#)
Die fremde Prinzessin
 116. [Die Primser Roßstrappe](#)
Der gerettete Ritter
 117. [Horror in Hundscheid, Teil I](#)
Die Schreckenstat von Hundscheid
 118. [König Oskars Vorfahren](#)
Sagenhafte Orte und Schlösser bei Remmesweiler
 119. [Seid fruchtbar und mehret euch](#)
Der Birkenbusch auf Kirkel
 120. [Eifersucht ist Marterpfahl](#)
Der Reiter auf der Teufelsbrücke

121. [Der Raubritter geht so lange durch den Gang.](#)
Der unterirdische Gang zu Gersheim
122. [Harley Urian und der Marlborough-Mann](#)
Die Feste Meinsberg

VI. [Sagen und Legenden von Jägern und Wäldern](#)

123. [Die Chose, die gleich welchen Namens verdrießt](#)
Der wilde Reiter Maldit (auch: Maldix, Baldix, Malti(t)z oder Maldiss)
124. [Die Chose, die gleich welchen Namens verdrießt](#)
Ritter Maldix vom Litermont
125. [Die Chose, die gleich welchen Namens verdrießt](#)
Der Maldit vom Köllertal
126. [Halali](#)
Die wilde Jagd am Lottenhammer in Sengscheid
127. [Einen Tag als Freigänger](#)
Der wilde Jäger Maltitz als Berggrubengeist
128. [Hasenhass](#)
Der ewige Jäger von Bliesbolchen
129. [Buh!](#)
Der unheimliche Jäger von Sankt Ingbert
130. [Ein geschenkter Gaul](#)
Das Pferd ohne Kopf zwischen Fechingen und Ensheim
131. [Wo er herrscht, fallen keine Späne](#)
Der grüne Jäger und sein Hund
132. [Ein kaiserliches Nickerchen](#)
Der Napoleonsstock
133. [Die Sturmbringer](#)
Die rebellische Jagd am alten Schlösschen
134. [Das Ritterstraße-Rätsel](#)
Waldspuk beim Dorf Ritterstraße
135. [Aus eins mach' zwei](#)
Die scherige Eiche
136. [Licht aus](#)
Das Kreuz am Weiher
137. [Rien ne va plus](#)
Die Spielhölle im Schwarzenpfuhl
138. [Fin du Général](#)
Auf der Valley
139. [Hirsch tot](#)
Der Patriarch vom Druidenstein auf dem Litermont
140. [Das Hochwald-Damoklesschwert](#)
Der schwebende Heuwagen

141. [Der Geist Napoleons](#)
Der Bohnenpatt
142. [Horror in Hundscheid, Teil II](#)
Der wilde Jäger von Hundscheid
143. [Huckepack](#)
Der Gruwelpitt als Aufhocker
144. [Die Jagd ist besser als der Fang](#)
Der wilde Jäger am Kaisergarten
145. [Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?](#)
Maire Cetto, der wilde Schimmelreiter vom
146. [Dukaten verdunsten](#)
Das Goldfeuerchen im Wareswald
147. [Wau wau](#)
Das Gehemmer Hündchen
148. [Plautze leer, Teller leer](#)
Die Habenichts
149. [Multifunktionales Werkzeug](#)
Der Eberstein
150. [Hirsch lebt!](#)
Der Hirsch mit den Feueraugen
151. [Dieser Lungenzug kennt keine Endstation](#)
Der Förster und der Teufel an der Hexeneiche

VII. [Sagen und Legenden von Geistern, Gespenstern und anderen Gesellen](#)

152. [»Wenn de kei' Geld has', musste weggehe'!«](#)
Der geizige Bäcker von Saarbrücken
153. [Das geht unter eine Kuhhaut](#)
Warum Spitalhannes als Geist erscheinen muss
154. [Wenn der Hannes dreimal schüttelt](#)
Spitalhannes: der eigentliche Merziger Stadtgeist
155. [Merz Bunny](#)
Der dreibeinige Hase und der Schifferknecht
156. [Aus die Baus](#)
Der Bausmärten von Schwemlingen
157. [Die Sorgen, die Sorge, die Sorg'](#)
Das gespenstische Weinberghäuschen, genannt »Die Sorg«
158. [Vom Königreich zum Bettelwald](#)
Das Grab des Attila
159. [Hammerschlag und Geisterchor](#)
Das Sühnekreuz aus Eisen auf dem Steinsockel
160. [Volle Pulle](#)
Die fürstliche Ratflasche im ehemaligen Amtsgerichtskeller Harskirchen

161. [Pulle voll](#)
Der in eine Flasche gebannte fürstliche Regierungsrat
162. [Einfach Druck machen](#)
Das Drickermännche
163. [Die Saarbrücker Geister-Auswahl](#)
Tante Tappfuß, das Grafiwelche und der Hahnewacker
164. [Eine Klassiker-Sage aus dem Saarland](#)
Der Mohr von Saarbrücken
165. [Mein Name sei Nickel](#)
Der blinde Nickel
166. [Futanari an der Saar](#)
Lauter Mädchen
167. [Promilleweg](#)
Der verrufene Saarweg
168. [Gold macht nicht glücklich](#)
Der Schatz des Schimmelbauern
169. [Es werde Irrlicht](#)
Irrlichter in Elm
170. [Per Anhalter durch den Bliesgau](#)
Der Moldermichelsgeist
171. [Friss Blei, Gespenst!](#)
Den Geist mit dem Revolver abgewehrt
172. [Mädchen trifft Rotkappe](#)
Ein unangenehmes Hindernis auf dem Wege
173. [Gefilde für saarländische Gefilde](#)
Die Einführung der Kartoffel
174. [Mehr, mehr, Mäher, Mäher!](#)
Der Mäher im Schultälchen von Scheidt
175. [»KIKERIKI!«](#)
Der Riesenhahn von Lauterbach
176. [Eine Rose, die nicht mehr duftet](#)
Die untergegangene Stadt Rosenthal bei Ham
177. [Ein Engel auf vier samtenen Pfoten](#)
Die schwarze Katze in der Erbachgasse
178. [Augen in der Nacht](#)
Das Püttlinger Dorftier
179. [Schrank'n'roll](#)
Der rollende Kleiderschrank
180. [Gespensterleuchten](#)
Die über die Eisenbahn wandelnde weiße Gestalt mit dem Grubenlicht
181. [Laterne, Laterne](#)
Das helfende Irrlicht

182. [Les Comtes et Comtesses de Cour-Cerise](#)
Der Adel der Kirschhofer
183. [H2Gurr](#)
Der Vogelbrunnen
184. [Von Singularität zu Pluralität zu Singularität](#)
Die unheimliche Brechkaul
185. [Gegrüßet seist Du Maria voller Gnaden, das Pferd ist schon hier, Du bist gebenedeit unter den Frauen ...](#)
Das trabende Pferd auf der Speichertreppe
186. [Souterrain II](#)
Die Sumpfstadt bei Wahlschied
187. [Dippen](#)
Der Schatz bei Merchweiler
188. [»Nun seh' ich dich.«](#)
Der Dörrenbacher
189. [»Ein Tänzchen, liebes Gespenstchen?«](#)
Die Geisterhochzeit
190. [Schwein gehabt?](#)
Die Entstehung des Dorfnamens Gresaubach
191. [Wenn die Seele Hackfleisch wird](#)
Der Geist des Metzgers
192. [Götzenglaube, hart wie Stein](#)
Der See mit dem Heiligtum und das goldene Kalb
193. [Horror in Hundscheid, Teil III](#)
Die Irrlichter von Hundscheid
194. [Matthias Handel](#)
Der Handelsmatz
195. [Stulle in der Pulle](#)
Der Brotreinert in der Flasche
196. [Grausame Eigentore](#)
Wie ein paar Familien sehr reich wurden
197. [Teurer Stoff](#)
Das schwarze Tuch am Geisenhübel
198. [Im Krieg verhedert](#)
Die verschwundene Siedlung Hedersweiler
199. [Krieg 1, Herisweiler 0](#)
Die Haris
200. [Spukgestalten Bild gestalten](#)
Spuk in der Stadt Sankt Wendel
201. [Hensch Meier](#)
Der sagenhafte Hensch-Hof
202. [Nepp & Prell GmbH](#)
Kornmesser in Ottweiler

203. [Wie gewonnen, so zerronnen](#)
Der Schatz in der Elchenbach
204. [Der rastlose Ratsdiener](#)
Der Rats- oder Ratzehannes
205. [Auf der Mauer, auf der Lauer](#)
Das Schatzlicht in Schiffweiler
206. [Es werde Licht!](#)
Der Rohngeist
207. [Einstige Größe](#)
Die sagenhafte Stadt Sulzbach
208. [Geteilte Axt ist doppelte Axt](#)
Die Riesen des Bliestaes
209. [Der Schulweg](#)
Der geheimnisvolle Wagen in Roden
210. [Wer hat Angst vorm großen Frosch?](#)
Da Deiwelsfosch (Der Teufelsfisch)
211. [Im Westen nichts Neues](#)
Das feurige Schwert im Jahre 1870
212. [Sack Zement!](#)
Zwei Schimmel am weißen Kreuz in Diefflen
213. [Das Navi spielt verrückt](#)
Der Totenpfuhl
214. [Samtpfote wird zu Stein](#)
Die versteinerte Katze auf Schloss Fremersdorf
215. [Wandernde Grenzsteine](#)
Das Ackermännchen
216. [In Köln geliebt, in Merzig gefürchtet](#)
Das Pittermännchen in Merzig
217. [Money for nothing](#)
Das brennende Geld in der Ahleck von Merzig
218. [Hengst + Riese = Riesenhengst](#)
Das schwarze Pferd am Merchinger Weg
219. [Ein seltsamer Hagebuttenstrauch](#)
Das weiße Schreckgespenst zwischen Sinz und Faha
220. [Hechte, Hakenmann und Nikolaus-Nepp](#)
Sagen um den Welles
221. [Für Marianne gegen Marianne](#)
Marianneninsel in der Blies
222. [Ohne Worte](#)
Die Buchstabenstehler
223. [Gesundheit satt](#)
Die Gänseleberpastete

EINLEITUNG

DAS SAARLAND - LEHRMEISTERIN FÜR LEBEN UND LIEBE



Liebe lesende Menschen,

wieder einmal darf ich Sie zu einer Reise einladen. Heute geht es in das Saarland, ein Bundesland reich an Geschichte - und mit einem außergewöhnlichen Gegensatz. Gemessen am Bundesdurchschnitt zählt das Saarland zu den flächenmäßig kleinsten Ländern und nur in Bremen wohnen weniger Menschen. Trotzdem ist das Saarland, sogar im europäischen Vergleich und das mit nur einer einzigen Großstadt, eine der dichtesten besiedelten Regionen, in der die meisten Menschen pro Quadratkilometer leben.

Kein Bundesland schafft den Spagat zwischen Deutschlands »leben, um zu arbeiten« und Frankreichs »arbeiten, um zu leben« so eindrucksvoll wie die Menschen zwischen Perl und Homburg, Nohfelden und Überherrn, Mettlach und Freisen, Nohfelden und Saarbrücken. Geprägt von den Erfahrungen ihrer turbulenten Geschichte, in der Anfang bis Mitte des letzten Jahrhunderts die Landesflaggen schneller wechselten als die Schwenkbraten auf dem Grill während der Kirmes, schafften Saarländerinnen und Saarländer es scheinbar

müheles, Gegensätze zu überbrücken - und das alles mit einer wundervoll bereichernden Lebensfreude. Der Autor durfte dies gleich zweifach erleben: Einerseits demonstrierten die Mitarbeiter eines internationalen Arbeitgebers in Saarbrücken jeden Tag aufs Neue, wie man hochqualifizierte Leistungsbereitschaft mit warmer und echter Freundlichkeit paaren kann. So entsteht ein Klima, in der Arbeit nicht länger eine Geistes- und Knochenmühle ist, sondern tatsächlich Leben bedeutet - und wie zum Beweis traf er im selben Betrieb die Liebe seines Lebens.

Aus dem Saarland entspringen derart viele Sagen und Legenden, der Autor konnte es bei seiner Recherche kaum fassen. Dieses Buch kann nur einen Bruchteil davon wiedergeben und Ihr Autor hofft, dass er allen sechs Landkreisen gerecht werden konnte. Allein über Saarbrücken ließen sich zwei dieser Bücher füllen, dazu eins über Klosterhannes, Maldit und Hyllborn, sowie eins über Merzig und Umgebung. Beeindruckend war außerdem die Verbundenheit der Menschen zu ihrer Region, ohne dass es jemals ausgrenzend wirkte. Im Saarland versteht man es, zu leben und leben zu lassen. Es ist eine wahre Inspiration.

Doktor Karl Lohmeyer hat sich vor fast einhundert Jahren an die Mammutaufgabe gewagt, die Sagen und Legenden des Saarlandes zu sammeln. Die Resultate seiner Arbeit sind beispiellos und für die Volkskunde des Südwestens von unschätzbarem Wert. Es gebührt ihm großer Dank. Seine Publikationen sind geprägt von einem sachlich-nüchternen Stil. Die überlieferten Legenden sind in der Regel keine ausgedehnten Erzählungen, keine Aneinanderreihung von blumigen Worten wie »schön« und »mächtig«. Zu viele Schreiber würzen damit ihren Brei nach; vielleicht, weil sie zuwenig Geschmack befürchten. Doktor Lohmeyer bietet - ganz, wie es auch Ihr Autor mag - kurze Beschreibungen, die er zur nächsten Generation weiterreicht. Er bleibt stets geradlinig und dadurch echt.

Muss man Leserin und Leser ständig daran erinnern, dass der Teufel »böse« und dass ein Riese »groß« ist?

Eine Sage ist wie ein NSU Spider. Haben Sie bemerkt, wie man ohne die Beschreibung »alt« auskommt? Der Spider war vor fast sechzig Jahren das weltweit erste Serienfahrzeug mit Wankelmotor; Ihr Autor durfte vor langer Zeit in einem NSU TT nach Wallerfangen rollen. Eine Sage ist wie jeder alternde Mensch: ein Zeuge der Vergangenheit, etwas, das nicht wiederkehren wird – etwas, das man in Würde altern lassen darf. Der Wankelmotor ist längst überholt. Betrachten wir ihn, wie er war. Oder möchten Sie einen NSU mit Metallic-Lackierung sehen? LED-Scheinwerfern? Breiten Schlappen?

Sagen und Legenden sind Zeitzeugen, sind Abbild der Vergangenheit. Wir dürfen sie bewahren, im Wissen, dass sie wie alles der Zeit anheimfallen werden. Die Automarke NSU bestand seit 1892, ging 1969 in *Audi NSU Auto Union AG* auf und lebt heute als Audi AG weiter. Das dreibuchstabile Kürzel hat in jüngerer Zeit eine neue Bedeutung bekommen. Altes vergeht und Neues entsteht. Wir sind in der glücklichen Position, das Alte bewahren zu können, uns gleichzeitig bereit zu machen für das Neue und beiden einen Platz in der Menschheitsgeschichte einzuräumen, den sie verdienen.

Danke, dass Sie sind, wie Sie sind. Bleiben Sie gesund.

Dillingen, Merzig, Saarbrücken, Saarlouis und Trier, im April 2022

Ihr Mario Junkes

TEIL 1

SAGEN UND LEGENDEN



»EI, WIE SCHÖN MEINE VÖGEL PFEIFEN.«

DER RIESE KREUZMANN UND DER GROSSE STIEFEL

Jeder Mensch im Saarland kennt den Großen Stiefel. Man nennt ihn auch den »Riesentisch« und die ungewöhnliche Felsformation ist alleine für sich genommen eine Reise wert. Am Stiefel hauste in alten Zeiten der Riese Kreuzmann. Er fing Menschen ein, wie Hühner und fraß dann seine Gefangenen auf. Der Unhold war so stark, dass er dicke Bäume wie Grashalme ausreißen und Felsbrocken heben konnte, so groß wie kleine Häuser.

Man kann es noch heute an dem Riesentisch sehen, den Kreuzmann sich hierher gesetzt haben soll. Der Riese pflegte den im Tal eingefangenen Menschenvorrat in einem hölzernen Käfig aufzusparen, bis er Hunger bekam. Die unglücklichen Leute sollen in ihrem Gewahrsam so fürchterlich geschrien haben, dass man es weithin hören konnte. Kreuzmann soll dann stets nur Hohn übrig gehabt haben:

»Ei, wie schön meine Vögel pfeifen.«

Lange Zeit hatten die Menschen unter Kreuzmann zu leiden. Doch eines Tages beschloss man, gemeinsam den Bösewicht zu töten. Nach seiner schrecklichen Mahlzeit schlief er gewöhnlich einige Tage fest. In dieser Zeit wollte man ihn in seiner Behausung ausräuchern. Eilig häuften die Menschen viel Stroh, Reisig und trockenes Holz um

seinen Turm und zündeten es an. Kreuzmann wurde wach, doch er hielt den Rauch nur für ein bisschen Waldnebel. Der Qualm drang in seine Nase und er musste heftig niesen. Davon erzitterte die Erde wie bei einem Erdbeben und die Leute nahmen Reißaus. Als Kreuzmann jedoch aus seinem Turm heraustrat, bemerkte er, was die Leute angerichtet hatten und geriet in schreckliche Wut. Er hatte gerade seinen großen Wetzstein in der Hand, an dem er vor dem Schlachten seiner Opfer das Messer schärfte. Der Riese schleuderte den Stein den Fliehenden mit aller Wucht hinterher. Der Wetzstein sauste durch die Lüfte hoch über die Menschen hinweg und krachte mit der Spitze in die Erde hinein. Noch heute ist er in Rentrisch zu sehen, wo man ihn »Spellenstein« nennt.

Nun fürchterlich ergrimmt, eilte Kreuzmann den Berg hinab, um sich an den Menschen zu rächen. In seinem blinden Eifer stolperte er jedoch über einen Felsen und stürzte so heftig zu Boden, dass er benommen liegen blieb. Einige besonders mutige Männer ergriffen die einmalige Gelegenheit und droschen so lange auf das Scheusal ein, bis es sich nicht mehr muckte. Man warf den Leichnam in ein tiefes Loch, wälzte Stein um Stein darauf, bis sich ein kleiner Hügel erhob. Darunter liegt Kreuzmann noch heute begraben und den Hügel nennt man seitdem das Riesengrab.

BRENNPUNKT SAARLAND: TEMPLER, RIESEN, SCHÄTZE

SAGENHAFTES UM WEISKIRCHEN, BACHEM,
RISSENTHAL, BERGEN UND MORSCHOLZ

In der Nähe von Weiskirchen treten an der Römerstraße Fundamente hervor, die man mit einem Tempelherrenschloss in Verbindung bringt, wie es auch in Sidlingen bei Merzkirchen der Fall ist. Im Saargebiet und den benachbarten Landschaften sollen zahlreiche derartige Tempelersitze bestanden haben, so zum Beispiel in Forbach oder an einem Bachlauf zwischen Geßlingen und Lellingen. Seit jeher ranken sich um die Templer viele Sagen, von geheimen Kulte über große Mächte bis hin zu noch heute verborgenen Stätten und Gebräuchen.

Gräberfunde an der Bachemer Kapelle sollen auf die Bestattungen von Riesen hindeuten. Auf dem Hahn, einem Berg bei Rissenthal, soll ebenfalls ein Riesenschloss gestanden haben. An der betreffenden Stelle liege noch der von den Riesen vergrabene Goldschatz, der jetzt vom Teufel bewacht werde. Schatzgräber wollen ihn schon gesehen haben, doch konnten sie die Kostbarkeiten bis heute nicht heben.

Im Burgwald bei Rissenthal soll auf einem bewaldeten Bergrücken einmal ein stolzes Schloss gestanden haben, das unbekanntem, aber besonders reichen Rittern gehörte. Diese sollen im Dreißigjährigen Krieg getötet worden sein und ihre Schätze lägen noch immer im Wald. So soll einst der Dorflehrer, wenn er am Pfarrhaus vorbeiging, scherzhaft zum Pfarrer gesagt haben, er gehe im Kreuzwald spazieren und schaue, ob er den Schatz fände.

Auf dem Hahn bei Rissenthal soll außerdem das goldene Kalb verborgen liegen. Gleiches behauptet man von Bergen, wo es in einer Hecke liegen soll. In Morscholz läge es in einem tiefen Brunnen. Gefunden hat man bis heute nichts - oder hat man lediglich nichts von dem Fund erfahren?

In Bergen hatten Menschen mit einer Wünschelrute nach dem Gold gesucht, das ein römischer Soldat dort vergraben hatte. Der Soldat soll seinen Hauptmann erschlagen und beraubt haben. Bis heute soll man das Gold jedoch nicht gefunden haben.

DIE BRENNEN, DIE RÖMER
DIE RÖMISCHE TÖPFEREI

Auf dem Güdesweilerer »Erdfuhl«, der im Volksmund auch Mehlpfuhl genannt wurde, fanden Bauersleute beim Pflügen über die Jahre viele Tonscherben und Quadersteine eines ehemaligen Baus. Hier soll in römischer Zeit eine Töpferwerkstätte gestanden haben.

Auch in Tholey soll es Fundstücke geben, die man mit einer römischen Keramik- oder Ziegelindustrie in Zusammenhang bringen könnte.

DIE HÄMMERN, DIE RÖMER
DIE JUNGFERNSTIEGE

Im Pfuhwald bei Wellesweiler befindet sich eine aus dem Felsen roh herausgearbeitete Treppe von ungefähr einem Dutzend Stufen. Diese führen zu einer ebenfalls in den Felsen hineingearbeiteten Plattform mit einer Bank. Hier soll sich früher eine Opferstätte befunden haben. In der Nähe befindet sich noch eine weitere Treppe.

Außerdem soll sich im Kasbruchtal mindestens ein römischer Steinbruch befunden haben. Des Weiteren wurden viele weitere steinerne Zeitzeugen der Antike gefunden, wie zum Beispiel das Epona-Relief und die Mars-Cnabetius-Statue.

OBELIX LIEFERTE INS SAARLAND?
DER GOLLENSTEIN VON BLIESKASTEL UND DORTIGE
STADTGESPENSTER

Der Gollenstein wurde im Jahre 1939 aus »kriegswichtigen Gründen« beseitigt. Ein viele Millionen Jahre altes Gestein, von fachkundigen Händen vor rund viertausend Jahren geduldig zu einem Hinkelstein gehauen und von durchgeknallten Soziopathen mit einem Schlag planlos auseinandergerissen - eine Unfähigkeit, die ein Omen für das tausendjährige Reich werden sollte. Ein ganz bestimmter Gallier hätte es vielleicht so ausgedrückt:

«Die spinnen, die Nazis.»

Im Jahre 1951 wurde der Gollenstein auf Betreiben des damaligen Bürgermeisters Alfons Dawo wieder zusammengesetzt und aufgerichtet, doch erst im Jahre 2002 erfolgte eine Generalsanierung - zu der hoffentlich gebratenes Wildschwein serviert wurde.

Über Blieskastel thront auf freiem Feld ein uralter Steinriese: der Gollenstein. Das Wahrzeichen der Stadt Blieskastel ist mit seinen gut sechseinhalb Metern der größte Menhir Europas. Ebensoweit soll er der Volkssage nach auch in die Erde hineinragen. Vermutlich im neunzehnten Jahrhundert wurde nachträglich ein kleines Relief mit einem Kreuz eingehauen. Somit erhielt der einst keltischen Göttern gewidmete Stein eine Bedeutung für hier ansässige Christen. Ähnlich wie beim Rentrischer

Spillstein, berichtet man, der Gollenstein sei einst der Wetzstein des Riesen Goliath gewesen.

Noch im 20. Jahrhundert habe das Volk über diesen wichtigen Kultort gesagt, man solle hinaufpilgern und »die Heiden das Beten lehren«.

Auf dem »Han« in Blieskastel sei es jedoch gar nicht geheuer. Dort sollen die Ortsgespenster der Stadt umgehen: der Schlapphut, die weiße Frau und der dreibeinige Hase.

DIE KOLLEGEN VON MIRACULIX
DER KALTENSTEIN

Auf dem Hoxberg bei Lebach befindet sich der Kaltenstein. Darunter sollen große Schätze liegen, welche vor über zweitausend Jahren keltischen Göttern geopfert wurden. Es heißt, dass in den umliegenden Siedlungen heimische Druiden sie zum Schutz dort vergruben, als das Christentum sich ausbreitete.

In der ersten Mainacht pflegten dort beheimatete Zwerge, ein Fest der Freude zu feiern. Während des Festes zeigte sich der Schatz und man konnte sein Funkeln im Sternenlicht bewundern. Der Schatz könne jedoch erst dann für immer ans Licht gelangen, wenn die Glocken der Dreifaltigkeitskirche an einem Karfreitag von selbst zu läuten beginnen. Dann würden sich die Steine dreimal um die eigene Achse drehen und der Schatz wäre der Menschheit preisgegeben.

Es heißt außerdem, die Zwerge kämen des Nachts aus dem Berginneren hervor. Schlag zwölf Uhr drehten sie den oberen Stein auf dem unteren einmal herum. Danach verschwänden sie wieder im Berg.

WENN DER BERGGEIST PFEIFT
VOM ALTEN BERGMANNSGLAUBEN

Im Saarland glaubten alte Bergleute, ihre heilige Patronin Barbara würde segnend durch die Stollen wandeln und die Arbeiter beschützen. Die Berggeister nannte man »Bouwen« - Buben.

»De Bouwe kommen«, oder »De Bouwe werfen«, sagten alte Bergleute, wenn das Geröll krachend zu Tal rollte. Unter Tag solle außerdem kein Bergmann pfeifen:

»Nur der Berggeist pfeift, wenn Gefahr im Verzug ist.«

WER HAT ANGST VORM ZEHNTEN GEBOT?
DAS GRAUMÄNNCHESLOCH

Der Köhler Lorenz saß eines Abends im Wald vor seiner Hütte im Eschertal bei Ensheim. Er hatte sein Mahl bereits genossen und den sogenannten »Gottesteil« wie gewöhnlich zur Seite gestellt. Plötzlich stand ein Männlein vor ihm und bat um eine kleine Erfrischung. Es reichte dem Köhler kaum bis an die Knie, hatte aber dafür einen großen Kopf mit einem eisgrauen Bart und funkelnden Augen. Es trug eine Zipfelkappe, führte einen Sack um die Schultern und die Hand hielt einen knorrigen Stock.

Der Köhler teilte gerne das Wenige, das er hatte und bot dem seltsamen Gast außerdem ein Nachtlager an. Mitten in der Nacht wurde Lorenz geweckt. Das Männlein trug eine Kienfackel in der Hand und führte den Köhler zum Grenzstein des Bischmisheimer Banns. Hier gab das Männlein sich als ein Zwerg aus dem Gumperstein zu erkennen. Der Zwerg sagte zum Köhler, er solle hier an dieser Stelle tief graben und war mit einem »Glückauf!« auch schon wieder verschwunden.

Lorenz tat wie geheißen und fand die reichen Schätze des Berges, ganz wie es der Zwerg angezeigt hatte. Der Köhler wurde ein reicher Mann - und zog den Neid anderer auf sich. Der Abt des Klosters Wadgassen behauptete nämlich, er habe das Recht auf alle Mineralien unter der

Erde des Ensheimer Banns und begann sogleich mit dem Schürfen auf eigene Rechnung. Doch Berggeister und Zwerge machten der Gier einen Strich durch diese Rechnung. So ließ der Abt graben und graben, doch statt des erhofften Erzes fand er nichts als taubes Gestein. Die Stelle erhielt den Namen »Graumännchesloch«.

WO WOLF UND BÄR SICH GUTE NACHT SAGEN
LICHTER AM TOTENMANN UND IM BRUCH

Wie Limburg, Ostbelgien und Luxembourg haben die Grenzregionen des Saarlands und der französischen Départements in den letzten beiden Jahrhunderten ein veritables Flaggen-Pingpong hinter sich. Der Autor hält es wie seine mit Abstand beste Französischlehrerin. Madame war mit einem Deutschen verheiratet und sagte mit Verve, sie sei Europäerin. Man müsse sich ja nicht dauernd um den Hals fallen, aber: Wie viele Kriege seien notwendig, um zu begreifen, dass man mit Zusammenarbeit mehr erreiche als mit Streit?

Wir wollen die Geschichte als Mahnung bewahren und einige Sagen aus Orten teilen, die sich heute unter der Tricolore befinden. Wenn Sie nach Apach oder Waldwisse, nach Merten oder Creutzwald, nach Forbach oder Saargemünd fahren, fühlen Sie sich wie in der Fremde - oder eher wie bei Nachbarn?

Vor vielen Jahren wurde auf dem Totenmann zwischen Merlebach (französisch: Freimingen-Merlenbach) und dem Warndtwald oft ein Licht gesehen. Man erzählte, es sei das Leuchten einer armen Seele, die nicht zur Ruhe kommen könne. Man errichtete ein Kreuz am Wegesrand und eine Prozession zog zum Kreuz, um es einzusegnen. Von diesem